



a.s.b.l

Liga Gaart an Heem asbl

Secrétariat : 97, rue de Bonnevoie | L-1260 Luxembourg | Tél. : 48 01 99 | Fax : 40 97 98 | E-mail: liguectf@pt.lu | www.ctf.lu

Luxembourg, le 16 octobre 2023

CSV
Monsieur Luc Frieden
formateur
Monsieur Claude Wiseler
président de la délégation

DP
Monsieur Xavier Bettel
président de la délégation

Messieurs et chers amis,

Nous suivons avec grand intérêt l'évolution de vos discussions en vue de la formation d'un nouveau gouvernement au Château de Sennigen.

En période préélectorale, nous vous avons fait parvenir un document avec nos arguments en faveur de la création de nouveaux espaces-jardin dans les villes et villages de notre pays, car la demande de la population en est très importante.

Sachant que vous menez des consultations exhaustives avant d'arrêter le programme gouvernemental, nous osons vous rappeler nos revendications.

Avec mes meilleures salutations,

pour la Ligue CTF
Martine Mergen
présidente



@CTF Rollingergrund

Positionspapier der Liga Gaart an Heem

Liga Gaart an Heem, a.s.b.l.,

Ligue luxembourgeoise du Coin de Terre et du Foyer a.s.b.l

Verfasser: Liga Gaart an Heem

Der Zentralvorstand der Liga Gaart an Heem hat im Rahmen der Zusammenarbeit mit internationalen Kleingärtnerverbänden und im Einklang mit unserem Nachbarn und Partner, dem Bundesverband deutscher Gartenfreunde e.V., gegenwärtiges Positionspapier verabschiedet. Es richtet sich an die luxemburgische Politik, sowohl kommunal als auch national.

Grüne Infrastruktur weiterentwickeln: Kleingärten fördern

Nationalpolitische Forderungen der Liga

Die positive soziale, ökologische und gestalterische Bedeutung von Kleingärten soll erhalten und gestärkt werden.

Daher fordert die Liga CTF:

- Kleingärten als grüne Infrastruktur mit einem eigenen Gesetz zu schützen.
- Kleingärten mit Förder- und Infrastrukturprogrammen bedarfsgerecht und in Partnerschaft mit den Gemeinden weiterzuentwickeln.
- Bei Reformen der Eingriffs-Ausgleichs-Regelung ökologisch aufgewertete Kleingartenanlagen als Kompensationsflächen anzuerkennen.
- Den (pro)-sozialen Effekt von Kleingärten zu schützen durch Vermeidung hoher Nebenkosten, wie etwa einer großen Grundsteuerbelastung.

Kleingärten: mehr als Freizeit- und Erholungsflächen

Menschen profitieren von wohnungsnahen Kleingärten

Kleingärten, seien es Schreber-, Gemeinschafts- oder Wohnungsgärten, sind ein unverzichtbarer Bestandteil der grünen Infrastruktur in Luxemburg. Sie haben eine bedeutende positive Wirkung für ihre Umgebung und bieten eine Möglichkeit zur sinnvollen Freizeitgestaltung inmitten der Natur.

Dank moderater Pachtpreise sind sie für jeden erschwinglich. Familien finden im Kleingarten einen geschützten Rückzugsort, sowie wertvolle Naturerlebnisräume für Kinder. Kleingärten verbinden Menschen verschiedener Generationen, Nationen und sozialen Schichten. Hier kann man gesundes Obst und Gemüse in Bioqualität anbauen und dem hektischen Alltag entfliehen.

Städte und Gemeinden profitieren von Kleingärten

Kleingartenanlagen sind eine Bereicherung für Städte und Gemeinden. Als kleine Oasen inmitten dicht besiedelter Gebiete tragen sie zu einer hohen Begrünung im Stadtgefüge bei. Wohnungsnahe Grün- und Erholungsflächen sorgen für eine höhere Lebensqualität in Städten und Gemeinden. Aus diesem Grund gehören Kleingartenanlagen wie auch öffentliche Parks, Spielplätze, Grünflächen oder Friedhöfe zur kommunalen grünen Infrastruktur. Sie bieten auch Anwohnern ohne eigene Parzelle attraktive Naherholungsgebiete und eine Möglichkeit zur Entschleunigung.

Kleingärten haben zudem eine positive Auswirkung auf das städtische Klima. Als Frischluftschneisen sorgen sie für Abkühlung, ermöglichen die Versickerung von Regenwasser in unversiegelten Böden und binden Staub und Feinstaub.

Als Teil der städtischen Natur leisten Kleingartenanlagen einen wertvollen Beitrag zur Biodiversität, da sie eine hohe Artenvielfalt begünstigen. Die Strukturvielfalt in den Gärten, der Anbau alter oder seltener Arten und Sorten, sowie die Schaffung von Lebensräumen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten leisten alle einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der ökologischen Vielfalt in Städten.

Darüber hinaus bewahren und vermitteln Kleingärtner seit Jahrzehnten das Wissen über naturnahes Gärtnern. Sie gärtnern nachhaltig und ökologisch, und wenden ihre Kenntnisse über das multifunktionale Ökosystem des Gartens, Biodiversität und Insektenschutz täglich an. Dieses aktive Umweltbewusstsein der heutigen Kleingärtnergeneration kommt der gesamten Gesellschaft zugute, weit über die Grenzen der Gartenzäune hinaus.





@CTF Péitrus

Grundlagen für eine durchgrünte Stadt

Städte und Gemeinden stünden vor einer enormen finanziellen Herausforderung, gäbe es die Kleingartenanlagen in Luxemburg nicht. Denn es sind die Kleingärtnerorganisationen, die sich um diese für die Gesellschaft so wichtigen Grünflächen kümmern: Für rund 44 ha zentral gelegene und öffentlich zugängliche Grünflächen müssen die Kommunalverwaltungen oftmals keine Pflegekosten aufbringen.

Mit dem „Pacte nature et de la 2e édition du guide pratique Espaces verts proches de l'état naturel en zone urbaine" hat die Regierung deutlich gemacht, dass die Stärkung und städtebauliche Förderung urbaner grüner Infrastruktur vor allem in den Wohnquartieren wichtig sind.

Kleingartenanlagen müssen in ihrer Entwicklung gefördert und in ihrem Bestand bewahrt werden, denn sie sind unverzichtbarer Bestandteil grüner Infrastruktur. Ihre gleichzeitige soziale Wirkung sollte nicht durch hohe Nebenkosten, etwa hohe Grundsteuerabgaben, gefährdet werden.



@CTF Beggen

Innovationen und neue Denkansätze im Kleingartenwesen fördern

Das Kleingartenwesen erlebt einen Aufbruch.

Der Umweltschutz, die Pflege eines nachhaltigen Lebensstils, aber auch der Wunsch, sich bewusster mit der Natur auseinanderzusetzen sind zentrale Anliegen vieler jungen Leute. Hinzu kommt die gestiegene Wertschätzung für gesunde, lokal produzierte Lebensmittel und die Suche nach Stressabbau und Entspannung: kein Wunder, dass immer mehr junge Menschen ihr Glück im Kleingarten finden oder finden möchten.

Die Liga Gaart an Heem beobachtet die wachsende Popularität des Kleingartenwesens selbstverständlich wohlwollend, doch um diese Entwicklung nachhaltig und bedarfsgerecht unterstützen zu können, müssen Modernisierungs- und Förderprogramme explizit für Kleingartenanlagen geschaffen und finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Leider haben viele Vereine, die Gartenanlagen verwalten, lange Anwärterlisten, denen sie mit den bestehenden Mitteln nicht nachkommen können.

In vielen Gartenvereinen existieren bereits heute innovative Denk- und Handlungsansätze auf der Grundlage ihrer eigenen Tradition. Diese Modernisierungsprojekte gilt es voranzutreiben und mit neuen Mitteln konkret zu fördern.

Kleingärten als Instrument der Stadtplanung

Die Liga Gaart an Heem möchte erreichen, dass sowohl in der Gesetzgebung wie auch bei der Stadtplanung die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Kleingartenflächen explizit mit eingeplant wird, denn intelligent entwickelte Kleingartenanlagen tragen zur Schaffung lebenswerter und attraktiver Wohnquartiere in Städten und Gemeinden bei.

Kleingärten sind wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Sie funktioniert jedoch nur, wenn Bauen und Grün nicht losgelöst voneinander betrachtet werden.

Die Idee vom Kleingarten sollte nicht auf bodenständige Anlagen begrenzt bleiben. Eine neue Form von Kleingärtner*in ist das „Urban Gardening“. Urban Gardening beschreibt neues Gärtnern in der Stadt: hier werden ungenutzte Flächen begrünt und mit oftmals innovativen Techniken bewirtschaftet, sei es durch vertikales Gärtnern, Hydroponik oder Containergärtner*in. Nicht selten werden an solchen Standorten auch Bienenstöcke aufgestellt. Die Bienen tragen wesentlich zur Bestäubung der Pflanzen bei – in den Gärten, aber auch in näher gelegenen Park- und Grünanlagen.

Kleingartenwesen im Wandel

*„Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim alten zu lassen und zu hoffen, dass sich etwas ändert.“
(Albert Einstein)*

Aktuelle Herausforderungen für das Kleingartenwesen

Die Nachfrage nach Kleingärten in Städten übertrifft das Angebot erheblich und konstant.

Die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Kleingartenflächen muss daher Herausforderungen aktiv begegnen: Es werden Strukturanpassungen gefordert, um dem Nachfragedruck in Städten zu begegnen.

Kleingartenwesen stellt sich auf Wandel ein

Wichtige Nachfragegruppen, vor allem im städtischen Raum, sind junge Familien, Familien mit ausländischen Wurzeln und mit Migrationshintergrund sowie Schulen. Kinder und Jugendliche gelten heute als besondere Zielgruppe.



@CTF Cessange

Nachhaltigkeit

**Kleingärten sind Bestandteil einer nachhaltigen
Stadtentwicklung**

Wohnungsbau und Kleingärten stehen nicht in Konkurrenz zueinander

Die Nachfrage nach bezahlbaren Grundstücken ist hoch. Als attraktiver Wohnungsgartenersatz sind Kleingartenanlagen in den Fokus gerückt, nicht zuletzt wegen ihrer innerstädtischen, gut an die kommunale Infrastruktur angebundenen Lage. Daher sollten Wohnungsbau und Kleingartenanlagen komplementär gesehen werden.

Die hohe Nachfrage: Vor allem in Städten sind Kleingärten so nachgefragt, dass teilweise Wartezeiten von mehreren Jahren bestehen.

Der Bestand: In Luxemburg gibt es derzeit 39 Kleingartenanlagen, mit etwa 1500 Parzellen. Dieser Bestand muss dort, wo Mehrbedarf besteht, durch Neuanlagen aber auch Modernisierung und Nachverdichtung erweitert werden. Dabei sollten bei zukünftigen Reformen der Eingriffs-Ausgleichsregelung, ökologisch aufgewertete Kleingartenanlagen bzw. Gemeinschaftsflächen als Kompensationsflächen anerkannt werden.

Die Verbindung mit der Umgebung: Kleingartenanlagen lassen sich hervorragend in das städtische Freiraumsystem integrieren. Sie schaffen wertvolle ökologische Verbindungen, die für alle Bewohner und Besucher erlebbar sind.

Die Gemeinschaft: Kleingärten sind wichtige Begegnungsräume für unterschiedliche Kulturen, soziale Milieus und Generationen.

Die Bildung: Kleingärtner unterstützen aktiv Umweltbildung und bleiben dabei nicht nur unter sich. Auch Nachbarn, Kinder und Jugendliche angrenzender Betreuungs- und Bildungseinrichtungen profitieren vom Wissen und Engagement der Kleingärtner.

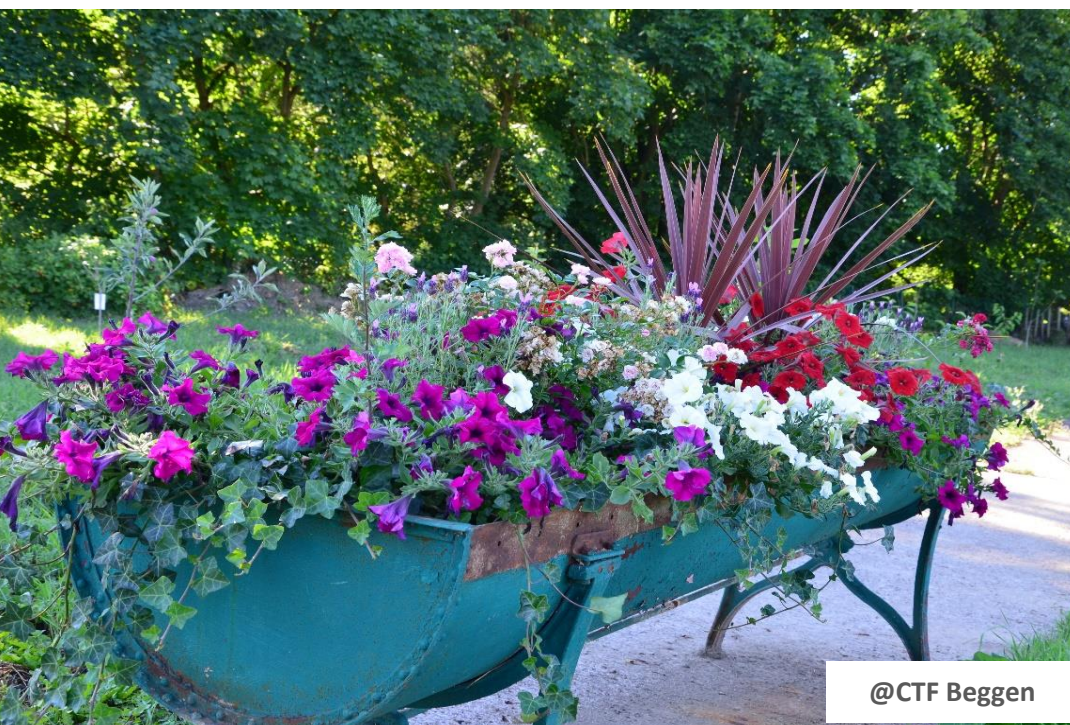
Die Artenvielfalt: Kleingärten sind wichtige Refugien für seltene Pflanzen- und Tierarten in urbanen Räumen.



@CTF Gasperich



@CTF Rollingergrund



@CTF Beggen



@CTF Cessange



Schlussfolgerungen

Kleingärten sind heute anerkannter Teil der modernen Gesellschaft und haben wesentliche soziale, ökologische, wirtschaftliche und kulturelle Funktionen in Städten und Gemeinden. Der Schutz und die Weiterentwicklung von Kleingartenanlagen sind besonders wichtig. Um weiterhin gesellschaftliche Akzeptanz zu erfahren, stellt sich das Kleingartenwesen bereits heute einem Modernisierungsprozess. Es bedarf hier allerdings einer aktiven Stadtplanung, die das Kleingartenwesen als wichtigen Bestandteil grüner Infrastruktur anerkennt und in die Gesamtentwicklung einbindet. Fortbildungskurse sind als wichtige Instrumente zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der urbanen Gartenkultur zu fördern.

Das Kleingartenwesen muss explizit Berücksichtigung in Infrastruktur- und Förderprogrammen finden, um mit allen Aspekten des demografischen Wandels umgehen zu können. Dabei müssen alle zuständigen Akteure gemeinsam agieren: Verband der Kleingärtner, Landes- und Stadtplanung sowie Politik müssen Strategien und Konzepte entwickeln und gemeinsam zur Diskussion stellen.

Der Ligue Luxembourgoise du Coin de Terre et Foyer wird sich den Herausforderungen bewusst stellen und den Entwicklungsprozess weiter intensiv begleiten und gestalten.





Unsere Forderungen:

Kleingärten müssen ein Instrument der Stadtplanung werden.

Viele der zukünftigen Herausforderungen, die aktuell in unserer Gesellschaft diskutiert werden, können einfacher gelöst werden, wenn innerhalb von Politik und Stadtplanung an das qualitative Potenzial und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Kleingartenflächen gedacht werden würde.

Intelligent entwickelte Kleingartenanlagen tragen zur Schaffung lebenswerter und attraktiver Wohnquartiere in Städten und Gemeinden bei. Kleingärten sind wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Sie funktioniert jedoch nur, wenn Bauen und Grün nicht losgelöst voneinander betrachtet werden.

Allein die Liga Gaart an Heem hat in Zusammenarbeit mit Gemeinden in den letzten Jahren zwei neue Kleingartenanlagen geschaffen, es sind im Land auch andere Beispiele von neuen Gemeinschaftsgärten zu verzeichnen. Diese Beispiele zeigen, dass, wenn man einmal den Stellenwert der Kleingärtnerie erkannt hat, es auch eine Frage der Bereitschaft ist um nach konkreten Lösungen zu suchen.

Aus diesem Grunde fordert die Liga Gaart an Heem alle öffentlichen Instanzen auf, im Rahmen ihrer Kompetenzen dafür zu sorgen, dass in den nächsten Jahren in einer gemeinsamen Anstrengung mit der Liga Gaart an Heem neue Gartenanlagen entstehen können, um so einem wahren Grundbedarf der Mitbürger gerecht zu werden.

